



Oberbaselbieter Zeitung
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DAS OBERE BASELBIET



Region Liestal

Zentrum für Judo
In der Rosenhalle 2 ist ein Judo-Kompetenzzentrum entstanden.

Seite 6



Region Gelterkinden

Rosen am Wisenberg
Auf dem Tierfriedhof in Läuferfingen blühen wunderschöne Rosen.

Seite 8



Region Waldenburg

Grabskulptur
Ein Gemeinschaftsgrab bereichert den Friedhof von Bennwil.

Seite 11

Hochdruckreiniger

HAMEDAN AG
Garten-, Forst- und Kommunaltechnik
Löhweg 2 CH-4442 Diepfingen
Tel. 061 971 12 21 www.hamedan.ch

VERLAG DIETSCHI AG TEL. 061 965 97 65 FAX 061 965 97 69 INSERATE: TRISCOM-MEDIA AG TEL. 061 926 93 33

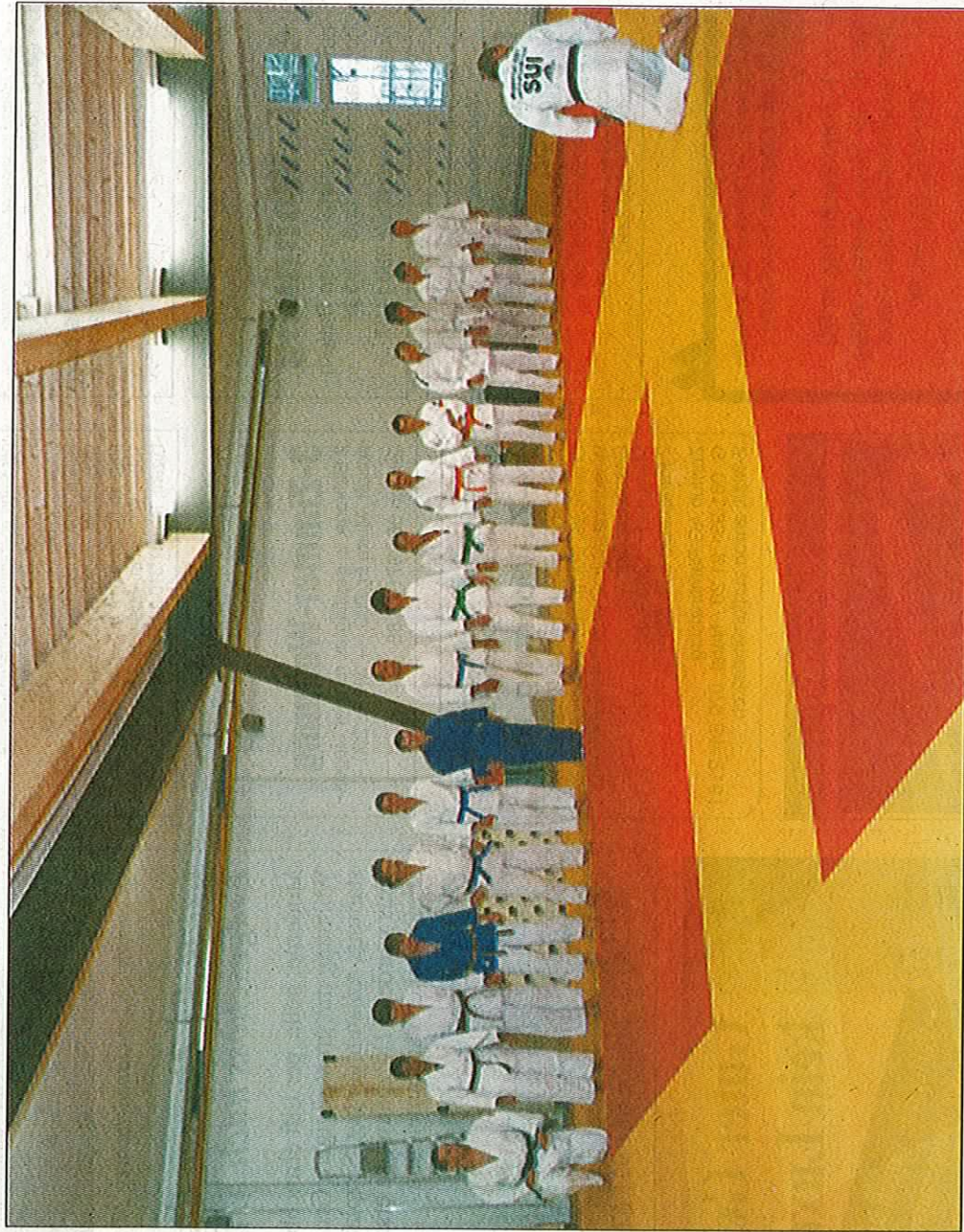


FOTO: ZV/G

Das neue Trainingslokal des Budokai in Liestal ist das grösste quadratische Judo-Dojo der Nordwestschweiz.

Judo-Kader bald in Liestal?

Vereinsmitglieder haben Rosenhalle 2 Nati-A-tauglich ausgebaut

Mitglieder freiwillig. «Ich habe das Gefühl bekommen, wir sind wirklich ein Verein, der gemeinsam eine Zielsetzung erreichen kann», freut sich Carol Schärer, Aktuar und Projektleiter.

Judo-Kompetenzzentrum

Der Aufwand hat sich gelohnt: Entstanden ist ein eigentliches Judo-Kompetenzzentrum. Mit einer Grösse von 14 auf 14 Meter und einem federnden Unterboden ist das neue Dojo das einzige Nati-A-wettkampftaugliche Trainingslokal in der Nordwestschweiz. Ausserdem ist es das grösste quadratische Judo-Dojo in der Region. Bereits hat das Kantonalteam «Judo beider Basel» Interesse signalisiert, Trainings in dem Liestaler Dojo durchzuführen. «Die Trainings finden bis jetzt nur in Basel statt», bemerkt Carol Schärer. Im Baselbiet gebe es einfach keine Hallen, die gross genug wären.

An vielen Orten werde anders trainiert, als es an den Wettkämpfen vorgeschrieben sei, stellt der Projektleiter fest. Deshalb braucht es solche Kompetenzzentren wie das neue Budokai-Dojo.

Mit über 100 Mitgliedern und einem Angebot vom Kindertraining bis zum Leistungssport gehört das Budokai zwar zu den grössten Judovereinen. «Aber wir haben trotzdem den Kopf zerbrochen, wie wir noch mehr Leute auf die

Matte bringen können», fügt Budokai-Präsident Remo Schaad hinzu. Damit der Verein überleben könne, müsse er wachsen. Deshalb habe sich der Verein entschlossen, in ein attraktives, lichtdurchflutetes Dojo zu investieren. Finanziell habe sich das Budokai jedoch weit aus dem Fenster gelehnt: «Als Randsportart können wir das Dojo nur über Mitgliederbeiträge finanzieren», gibt Remo Schaad zu verstehen. Daneben werde das Trainingslokal auch vermietet, ergänzt Claudia Schmidhauser. Das moderne Dojo eigne sich beispielsweise sehr für Muki-Turnen, Gymnastik oder Tai-Chi.

Was zur Attraktivität beiträgt, ist die Nähe zu den Kunstturnerinnen und Kunstturnern des NKL. Gegenüber in der Rosenhalle 1 betreibt dieses bereits ein Sportzentrum. «Man kann auch mal andere Leistungssportler am Barren oder an den Ringen sehen», sagt Carol Schärer. Das NKL habe den Budokai-Verein sehr familiär aufgenommen und den nötigen Platz zur Verfügung gestellt. So teile man sich auch die Duschen und Garderoben. Anders wäre die Miete für das Budokai gar nicht tragbar gewesen.

Für Remo Schaad ist das Dojo wie ein vorgezogenes Geburtstagsgeschenk: Nächstes Jahr feiert Budokai das 55-jährige Jubiläum. Weitere Informationen unter www.budokai.ch.

ms. Wer das neue Judo-Trainingslokal des Vereins Budokai in Liestal betritt, fühlt sich wie in einem japanischen Tempel. Ein Holzbaldachin, der auf vier schrägen Metallsäulen ruht, verleiht dem hohen Raum Atmosphäre, und durch das Oberlicht und die Fenster fallen Sonnenstrahlen auf den Hallenboden. Kein Vergleich zu den dunklen und muffigen «Judokellern», die man meistens mit dieser Sportart in Verbindung bringt.

Das «Dojo», wie die Übungshalle auf japanisch bezeichnet wird, befindet sich an einem Ort, wo man sie nicht vermuten würde: in der Rosenhalle 2, einer ehemaligen Fabrikations-, Montage- und Servicehalle. Das Nordwestschweizerische Kunst- und Geräteturnzentrum Liestal (NKL) baut das riesige Gebäude derzeit zu einem Trainingsort aus. Wegen der hohen Decke ist es fürs Trampolinspringen ideal. Für die Räume, die es nicht selber benötigt, suchte es nach Mietern, und das Budokai gehörte zu den ersten Interessenten. «Es war eine einmalige Gelegenheit», sagt Daniela Schmidhauser, Budokai-Vorstandsmitglied und Trainerin.

Nach drei Monaten Umbauzeit konnte der Judoverein den Raum beziehen, noch vor dem NKL. Die Arbeiten führten sie zum grossen Teil selber aus: 580 Arbeitsstunden leisteten die